



***Pfarrer Rüdiger Kohl
Evangelische Gemeinde Bockenheim***

5. Sonntag nach Trinitatis

12.07.2020

***Im Tiefen fischen
Der Fischzug des Petrus***

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes . Amen.

Psalm 36, 6-10

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,

und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes / und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,

und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,

und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Predigttext: Lukas 5,1-1

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand Jesus am See Genezareth.

2 Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen.

7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.

8 Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.

9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.

11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Predigt:

Liebe Gemeinde,

„was ist Ihnen das Wichtigste an Ihrer Arbeit?“ Bei einer Umfrage haben 50% geantwortet: „Meine Arbeit soll sinnvoll sein.“ Vor allem in der Gruppe der 45-bis 60-Jährigen haben viele so geantwortet. Also Menschen, die schon Erfahrung im Beruf gesammelt haben. Mit Lebenserfahrung. Schon einiges erlebt und verarbeitet haben. Vielleicht schon einige Rückschläge erleiden mussten. Und sich vielleicht fragen: „Was soll da noch kommen?“ Menschen, die womöglich bereit sind, sich zu verändern.

Auch Simon Petrus war kein Anfänger in seiner Arbeit. Und dann hört er eines Tages von Jesus: „Fahre hinaus, wo es tief ist.“ Und Simon tut es. Dabei gab es bei ihm Widerstände, die er überwinden musste. „Hör mal, die ganze Nacht haben wir schon gefischt. Wir sind müde. Wir flicken schon unsere Netze. Ich soll noch mal neu anfangen?“

Und überhaupt: „Du, Jesus, Sohn eines Zimmermanns, willst mir erzählen, wo ich jetzt Fische fange? Ich bin hier der Profi! Wir fischen nachts, nicht tagsüber. Und nicht da, wo du es mir zeigst.“

„Fahre hinaus, wo es tief ist.“ Simon überwindet sich. Trotz allem. Weil er merkt: Das könnte was werden. Er hat Jesus predigen gehört. Er predigt das Reich Gottes. Spricht von dem Gott, der die Menschen nicht in dem festhält, was sie sind. Der sie auf das anspricht, was sie sein können.

Simon hat Kompetenzen

Was zeichnet Simon aus? Wer Fische fangen kann, ist noch lange kein Menschenfischer. Menschen sind komplexer als Fische. Doch genau weil er Profi im Fischen ist, kann Jesus ihn gebrauchen. Das fängt mit dem Rudern an: Jesus braucht jemand, der ihn vom Ufer wegfährt. Simon hat ein Boot und kann rudern. So kann Jesus zu den Menschen sprechen. Petrus ermöglicht also den Menschen den Kontakt mit Jesus.

Und dann: Das Netz ist voll. Simon erkennt den höheren Sinn in dem, was er tut. Er versteht das Gleichnis. Das volle Netz, übervoll, das pralle Leben in Gottes Nähe. Ein Bild für das, was er ab jetzt tun wird: Menschen sammeln, zusammenbringen, zu Jesus führen. Das wird er jetzt immer tun: Hinausfahren, dahin, wo es tief ist.

Die eigene Berufung leben

Das heißt für mich: Wirf dein dort Netz aus, wo es dein Leben sinnvoll macht. Finde deine Berufung. Etwas aus vollem Herzen tun. Leidenschaftlich. Etwas bewirken. Etwas zum Guten verändern. Jesus hilft Simon, einen höheren Sinn in dem zu entdecken, was er tut. Im Rudern, im Fischen. Simon spürt: Er kann etwas bewirken.

Er ändert sein Leben radikal. Er ist frei, das zu tun. Und will nun anderen Menschen Gutes tun. Menschenfischer werden: Das Wort Zogron, das im biblischen Text steht,

ist der Begriff für jemanden, der einem Gefangenen Freiheit gibt. Zusammen mit anderen lässt er alles zurück. Auch die, die bisher mit ihm gelebt haben. Das ist *ein* Modell, um der Berufung nachzugehen und sinnvoll zu handeln. Das muss aber nicht so sein.

Etwas Sinnvolles tun - heute

Ich habe kürzlich von zwei Frauen aus Frankfurt gehört, die etwas sehr Sinnvolles auf die Beine gestellt haben. Masha Schubbach ist Stylistin und Justina Honsel ist Kommunikationsdesignerin. Sie haben gesehen, wie sehr Obdachlose und andere bedürftige Menschen im Bahnhofsviertel gerade in der Corona-Krise leiden. Denn so ist es: Für die einen ist das Netz immer voll. Übervoll. Anderen fehlt das Nötigste. Die Motivation der beiden Frankfurterinnen: „Die Menschen auf der Straße sind unsere Nachbarn, wir gehören zusammen.“

„Fahre hinaus, wo es tief ist.“ Das haben Masha Schubbach und Justina Honsel im übertragenen Sinn getan und ein Netz der Solidarität geknüpft. Haben hingesehen und sich anrühren lassen. Sie haben ihr Netzwerk genutzt. Denn sie hatten auf Instagram im Internet über 20.000 Kontakte. Über das weltweite Netz haben sie die Initiative „100 Nachbarn“ gegründet und Spenden gesammelt. Ihre erste Aktion: Essen und Wasser im Bahnhofsviertel austeilen. Dann haben sie mit den Spenden Lunchpakete, also Tüten mit Essen, finanziert. Diese Lunchpakete wurden dann unter anderem im Diakoniezentrum Weser 5 von der evangelischen Kirche an die Bedürftigen ausgegeben.

Das hat andere angesteckt. Auf der Website von Weser 5 sagt der Leiter Jürgen Mühlfeld: „Wir möchten uns mit unseren Nachbar*innen im Bahnhofsviertel stärker vernetzen. Wir wollen auf diese Weise Menschen finden, die unsere Arbeit moralisch und inhaltlich unterstützen.“

Aufbrechen

Das zeigt mir: Ich muss mein Leben nicht radikal ändern, um Sinnvolles zu tun. Jesus macht mir Mut, mein Netz da auszuwerfen, wo es mein Leben sinnvoll macht. Menschenfischer oder Menschenfischerin werden, das heißt für mich: Nicht aufgeben. Auch mal die Komfortzone verlassen. Das einsetzen, was ich gut kann. Die Liebe Gottes weitergeben.

Amen.

Hier ein Artikel zur Aktion „Lunchpakete“ mit Spendenkonto:

<https://www.diakonie-frankfurt-offenbach.de/400-lunchpakete-von-100-nachbarn/>

Fürbittgebet

Großer Gott,
mit Dir neue Wege gehen, das wär's.
Netze auszuwerfen, wo dann auch Fische sind.
Mit Dir leben, getröstet und genährt.
Statt all der Alltagsangst, dem Druck,
dem Müssen und Sollen
und am Ende doch der Hunger.

Für alle, die in der Corona-Krise Angst um ihre Existenz haben,
die der Lockdown hart getroffen hat,
lass sie handfeste Hilfe erfahren.

Für Deine Kirche bitte ich Dich, Gott.
Sind die Wasser ausgefischt und die Tempel leer? Passen Fische und Netze,
Handwerk und Hoffnung zueinander?
Für Geist-Worte und gute Taten,
schenk uns Verstehen und Mut.

Ich bitte Dich für Ferienkinder und Urlaubserwachsene.
Freie Zeit und leichtes Herz,
zu Hause ohne Schule oder vorsichtig über die Grenze in ein anderes Land.
Beschütze sie, beschirme uns.

Und für die unruhigen Herzen bitte ich Dich, Gott.
Für alles „ich müsste mehr tun“,
jedes „ich hab nichts geschafft“.
Mit Dir zu sein, Gott, ist Leben, ist Atem, ist Glück.
Pulsier´ durch uns durch, alle hier,
wie wir sind.

Mit den Worten Jesu beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen.